



LEE NRW radelte von Heiden nach Nürnberg

Auf dem Conradshof der Familie Lemper befindet sich die Biogasanlage. Ein Teil des Gases wird in einem drei Kilometer entfernten BHKW-Container am Kloster Knechtsteden (hier im Bild) verstromt.

eschafft! Nach gut 700 Kilometern hat die diesjährige, mittlerweile dritte "Energiewende erFAHREN"-Radtour des Landesverbandes Erneuerbare Energien NRW (LEE NRW) vom 27. August bis 2. September nach sieben Tagen in Nürnberg bei strahlendem Sonnenschein geendet. Gestartet war das Peloton im westmünsterländischen Heiden.

"Wir haben damit nicht nur ein körperliches Ausrufezeichen gesetzt", resümiert LEE NRW-Geschäftsführer Christian Mildenberger, der die Tour mitgeradelt ist. "Wir haben unterwegs viele innovative und ermutigende Projekte besucht, die eindrucksvoll zeigen, dass die Erneuerba-

ren Energien die Strom- und Wärmeversorgung insbesondere vor Ort vollständig übernehmen können." Deshalb seien die Erwartungen "voll erfüllt" worden.

Als größte Hindernisse für den Erfolg der Energiewende werden nach wie vor eine "übermäßige Bürokratie", viel zu "komplexe Rahmenbedingungen", "fehlende Planungssicherheit und unzureichende Digitalisierung" oder auch "viel zu lange Genehmigungsverfahren" gesehen, so die Einträge in das "Goldene Buch der Energiewende". Dieses Buch sollten alle Landtagskandidatinnen und -kandidaten in Bayern und Hessen noch vor dem Wahltag am 8. Oktober in digitaler Form erhalten. "Egal, ob Betreiber, Unternehmen, Be-

völkerung oder Lokalpolitik: Alle sind sich darüber einig, das das Tempo bei der Energiewende deutlich erhöht werden muss", betont Stefan Liesner (Vorstandsmitglied im Bundesverband Erneuerbare Energien) von der 2G Energy AG. Nur so sei die Sektorenkopplung, sprich das Zusammenspiel aller regenerativen Energieträger für den Einsatz bei der Strom- und Wärmerzeugung sowie der Mobilität, zu schaffen.

Der Tipp aller Energiewende-Radler nach dieser Tour insbesondere an die politischen Mandatsträger lautet: "Die Politikerinnen und Politiker müssen sich vor Ort viel mehr mit den Machern der Energiewende vernetzen.



BIOGAS JOURNAL | 6_2023



Stopp in Mausdorf in Mittelfranken: Der Termin auf der Biogasanlage dauerte etwas mehr als 1,5 Stunden. Mit insgesamt vier Stopps wurde das komplette Energiekonzept dargestellt, wie Freiflächen PV auf einer alten Deponie, Dorfgemeinschaftshaus/Milchhaus als Dorfzentrum, Biogas- und Windenergieanlagen. Weitere Infos unter http://www.mausdorf-hat-energie.de



Holzhackschnitzelkessel: Die Stadt Bingen betreibt seit 2007 in Büdesheim ein Nahwärmenetz, das neben städtischen Liegenschaften (Kita Farbenfroh und Gartenamt) die Technische Hochschule Bingen und das Wohngebiet Bubenstück mit Wärme versorgt. Schon bei der ersten Planung 2007 wurde auf erneuerbare Energieträger gesetzt: So wird bis heute die Wärme hauptsächlich auf Basis eines Holzhackschnitzelkessels bereitgestellt. Darüber hinaus erzeugt ein in der TH Bingen installiertes Blockheizkraftwerk Strom und Wärme zum Eigenverbrauch.



Radeln durch Dietzenbach: Als Kreisstadt legt sie viel Wert darauf, den Fuß- und Radverkehr stark in das Mobilitätskonzept der Zukunft einzubinden. Einer der Mitfahrer des BWE Hessen ist gleichzeitig aktiv beim ADFC Hessen und hatte hier den Kontakt hergestellt.



Mit der Fähre über den Rhein.

Die Zahl positiver Beispiele für den aus Klimaschutzgründen unverzichtbaren Umbau unserer Energieversorgung wächst ständig, diese Beispiele müssen bekannter werden."

Text: LEE NRW



JANSEN & JANSEN

ALLIANZ GENERALVERTRETUNG

Experten für land-, lohnwirtschaftliche- und Ernteversicherungen

